

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1896**

86 (23.7.1896)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 86.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 23. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1896.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Die Bad. Landesztg. weist auf die Berechtigung des Gedankens hin, daß dem Großherzog zu seinem 70. Geburtstag der Königstitel verliehen werde. Sie thut dies namentlich mit Hinweis auf andere Blätter, die den Gedanken als absonderlich darstellen wollten.

Karlsruhe, 21. Juli. Der Bundesrath hat folgenden Beschluß gefaßt: „Landwirtschaftliche und Materialbrennereien, welche in einem Betriebsjahr nicht mehr als zehn Hektoliter reinen Alkohols herstellen, dürfen vom 1. Oktober 1896 an ihr gesamtes Erzeugniß zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe versteuern. Diese Befugniß steht den neu entstandenen Brennereien der bezeichneten Art schon während derjenigen Kontingenzperiode zu, in welcher sie entstanden sind.“ Hiervon hat die Großh. Zoll- und Steuerstellen gemäß Erlasses Großh. Ministeriums der Finanzen vom 19. Juli dieses Jahres zur entsprechenden Verständigung der betreffenden Brennereibesitzer in Kenntniß gesetzt. (Karlsru. Ztg.)

§§ Karlsruhe, 21. Juli. Einem außerordentlich guten Besuch haben sich in diesem Jahre allabendlich die Vorstellungen im Stadtgarten-Theater zu erfreuen. Man darf der Direktion auch das Zeugniß ausstellen, daß jede Vorstellung, mag nun Operette oder Schauspiel gegeben werden, musterhaft ist, und daß sämtliche Mitwirkenden bestrebt sind, dem Publikum nur das Beste zu bieten. Im Uebrigen zeigen diese Vorstellungen wiederum deutlich genug, daß unser Theaterpublikum auch gern einmal zur Abwechslung die lustige Operette hört; in manchen Kreisen möchte man das bekanntlich noch immer nicht zugeben.

\* Karlsruhe, 20. Juli. Das von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog unterm 11. November v. J. gestiftete Ehrenzeichen ist für solche Arbeiter und männliche Diensthofen bestimmt, welche durch eine lange Reihe von Jahren in demselben Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden haben, unbescholten sind und pflichttreue Gesinnung gegen Großherzog und Vaterland bewährt haben.

### Zeitsalon.

36)

## Falsches Spiel.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

Auf dem Anstand.

Der fünfte Oktober war angebrochen und hatte sein schönstes sonnigstes Herbstwetter gespendet. Ein Jagdvergnügen auf Altinghof galt immer für ein besonderes Fest, zu dem sich alle Gutsbesitzer in der Runde freuten, weshalb sich auch Niemand ohne ganz besondere Gründe davon ausschloß.

Die Frage, ob der Lindenhagener mit seiner Nichte ebenfalls zu den Eingeladenen gehörte, beschäftigte Jung und Alt, ja, es wurde unter der Jugend sogar darauf gewettet, weil man von einer geheimen Verlobung zwischen dem amerikanischen Neffen und der schönen Ebba Regina munkelte. Es kam in diesem Falle also ganz besonders auf die Einladung an, um die Nacht des famosen Hans Justus über seinen sittenstrengen Onkel zu erproben. Setzte er das durch, dann war auch das Unwahrscheinlichste für ihn möglich.

Das Ehrenzeichen besteht in einer Medaille, deren Vorderseite das Bildniß des Großherzogs mit der Umschrift seines Namens und deren Rückseite die Aufschrift: „Für treue Arbeit“, umrahmt von den Symbolen des Fleißes und der Arbeit, zeigt. Wie wir erfahren, wird die Verleihung dieser Medaille dieses Jahr erstmals auf den Geburtstag des Großherzogs erfolgen. Anträge auf Verleihung dieses Ehrenzeichens sind also alsbald seitens der Arbeitgeber und Dienstherren bei den Bürgermeistern einzureichen, worauf wir hiermit aufmerksam machen wollen.

\* Durlach, 22. Juli. Am Donnerstag den 13. August kuffirt ein weiterer Sonderzug nach Berlin über Heidelberg-Darmstadt zu bedeutend ermäßigten Preisen. Abfahrt in Durlach um 3<sup>u</sup>hr Nachmittags, Ankunft in Berlin am 14. August, 8<sup>u</sup>hr Vormittags. Gültigkeitsdauer der Fahrkarte 45 Tage.

\* Durlach, 21. Juli. Der Jagdbezirk III. der städtischen Jagd wurde in gestriger Verpachtung um die Summe von 565 M. dem Herrn Auktionator Hofmann aus Karlsruhe zugeschlagen.

§ Hohenwettersbach, 20. Juli. Am Sonntag, 19. Juli fand in unserem feierlich geschmückten Orte die Enthüllungsfest des Kriegerdenkmals statt. Nach dem Festgottesdienste trafen 17 auswärtige Militärvereine ein, die an den Eingängen des Dorfes von den Festjungfrauen, Reitern und der Festmusik empfangen wurden. Es hatten sich eingefunden die Vereine aus Auc., Bürenbach, Durlach, Ettlingen, Grözingen, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Kleinfleinbach, Langensteinbach, Ober- und Untermutschelbach, Palmbach, Söllingen, Spielberg, Reichenbach, Stuppelich und Wolfartsweier. Außerdem waren verschiedene Mitglieder der Freiherrl. Familie von Schilling, aktive Offiziere der Garnison Durlach und als Vertreter der Bezirksbehörde Herr Amtsverweiser Dr. Baur erschienen. Nachmittags 2 Uhr sammelten sich die Vereine zum Festzug, der sich durch sämtliche Straßen des Dorfes bewegte. Den Glanzpunkt des Festes bildete der Festakt vor dem Denkmal. Nach einem vom hiesigen Gesangverein vorgetragenen Lied hieß der Vorstand des Militärvereins

Hohenwettersbach, Herr Krager, die Festgäste herzlich willkommen. Hierauf übermittelte der Grundherr auf Hohenwettersbach Freiherr von Schilling die Grüße und besten Wünsche von Sr. Excellenz dem Herrn General von Röder. In schneidiger militärischer Art wendete sich alsdann der Redner an die Festgäste mit einer Ansprache etwa nachfolgenden Inhalts: In diesem Jahre sei manches weisevolle Fest gefeiert worden in dankbarer Erinnerung an jene denkwürdigen Tage des großen Krieges, zu Ehren jener tapferen Krieger, die damals für des Vaterlandes Wohl gestritten haben. Mit hoher Freude könne er bekunden, daß das zu enthüllende Denkmal gegründet sei aus dem Herzen des Volkes als Zeichen für die vaterländische Gesinnung und Pietät. Der heutige Tag bringe aber zu gleicher Zeit die vaterländische Gesinnung Jener zum Ausdruck, die zur Verherrlichung dieses patriotischen Festes herbeigeeilt seien. Auf allen Gebieten des sozialen Lebens müßten wir vorwärts streben, nur die vaterländische Gesinnung müsse dieselbe bleiben in Treue und Liebe für Kaiser und Reich und das angestammte Fürstenhaus, wie sie sich in den Jahren 1870/71 entfaltet und unser deutsches Volk zur Einheit und Kraft, zum Ruhm und Sieg geführt habe. In kernigen Worten richtete der Redner an die Anwesenden die Mahnung, diese ererbte alte vaterländische Gesinnung und Treue zu bewahren und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf unsern geliebten Großherzog und sein erlauchtes Haus. Herr Pfarrer Schweikert-Palmbach hatte die eigentliche Festrede übernommen, welche bei den Versammelten einen wirklich tiefen Eindruck hinterließ. Im Jubeljahr 1896 gebe das deutsche Volk seiner Dankbarkeit häufig Ausdruck durch die Errichtung von Kriegerdenkmälern. So sei auch in Hohenwettersbach dem Gedanken sofort die Ausführung gefolgt. Wie die großen Schlachtdenkmalen an der Westgrenze, so richte auch dieser kleine Stein an uns die feierliche Mahnung, treu festzuhalten an den Gütern, die in schwerer Zeit nach heißem Ringen gewonnen worden seien, zu bewahren die Jugendfrische und Manneskraft, um sie im Nothfalle dem Vaterlande zum Opfer zu bringen. Auch dieser Stein rufe uns zu, daß

Am vorhergehenden Abend war der Notar auf F. schon eingetroffen und etwas geschlafen, wovon Hans Justus, der sich auf seinem Zimmer befand, keine Ahnung haben konnte.

Zwei Stunden hatte der alte Baron sich mit seinem Anwalt eingeschlossen, um eine wichtige Unterredung zu halten, der ein noch wichtigeres Geschäft folgte, weil der Notar nur einen Tag auf Altinghof bleiben konnte. Hätte der Neffe die Anwesenheit desselben erfahren, er wäre sicherlich noch unruhiger gewesen. Doch war der Diener zu geschult, um ungefragt etwas zu erzählen.

Es war nichts geringeres als das Testament, das der Notar aufgesetzt hatte und das am nächsten Tage erst unterzeichnet werden sollte, weil der Baron zwei seiner besten Freunde, die sich natürlich unter den eingeladenen Gästen befanden, als Zeugen haben wollte.

Man konstatierte am Jagdmorgen den Ausschluß der Lindenhagener und zwar selbst abeiten der Jugend mit großer innerer Genugthuung, während die älteren Herren an eine Einladung dieser „Sippchaft“ überhaupt nicht gedacht hatten. Daß Hans Justus, der es sich nicht nehmen ließ, mit dem Arm in der Binde die Jagdgäste, worunter sich auch mehrere junge Damen befanden, persönlich zu begrüßen, sich selber „angeschossen“

hatte, erregte unter seinen Freunden das größte Erstaunen, da man von seiner fabelhaften Geschicklichkeit im Schießen genug Beweise erhalten hatte. Man neckte ihn deshalb weiblich und er ließ sich Alles ruhig gefallen, beklagte seinen Anfall in elegischer Weise und betrug sich so tadellos, daß die Damen ihn einfach bezaubert fanden. Er bemerkte es sehr wohl, daß die älteren Herren ihm äußerst kühl begegneten und sich geflissentlich von ihm fern hielten oder sich nur kurz nach seinem Befinden erkundigten, eine Wahrnehmung, die ein ingrimmiges Lächeln bei ihm hervorrief.

Baroneß Ellen blieb zu Harald Römhild's Bedauern daheim, um die häuslichen Wirtschaftspflichten im Interesse der Gäste sorgfältiger als je zu erfüllen. Der junge Hirschholmer, der jetzt bestimmt wußte, daß aus ihr und Hans Justus niemals ein Paar werden konnte, nahm seine Bewerbung um die Pflügetochter des alten Barons wieder auf und zwar einestheils aus Neigung für das schöne, liebenswürdige Mädchen, andertheils aber auch in der bestimmten Voraussetzung einer reichen Mitgift, die ihr trotz des hereingeschnitten Erben unzweifelhaft zu Theil wurde.

Der Unfall des Amerikaners schien ihr nicht sonderlich zu Herzen zu gehen, da sie im Gegen-

wir allezeit bereit sein sollen, für des Reiches Macht und Herrlichkeit einzustehen. Herr Schweikert endigte seine gedankenreiche, mit großem Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf die Veteranen. Hierauf legte eine Festschöne unter passenden Worten einen Lorbeerkranz zu Ehren der Veteranen am Fuße des Denkmals nieder. Zuletzt ergriff das Wort der Vorsitzende des oberen Pfinzgaues, Herr Römmele von Durlach. Er dankte im Namen der auswärtigen Kameraden für die überaus freundliche Aufnahme von Seiten der Bevölkerung des Ortes Hohenwetterbach. Er begrüßte besonders auch die aus den Nachbargauen erschienenen Militärvereine, sprach noch den Dank aus für die zu Herzen dringenden Worte der Festredner und gab der Hoffnung Ausdruck, daß deren Worte auch in die That umgesetzt werden möchten. Ein Hoch auf den Militärverein Hohenwetterbach, die Grundherrschaft und die Gemeinde schloß die gehaltvolle Ansprache des Gaupräsidenten. Nun entfaltete sich auf dem Festplatze ein reges Leben und Treiben. Abends folgte die Abbrennung des seitens des Freiherrn v. Schilling gespendeten glanzvollen Feuerwerks, worauf sich noch Alt und Jung beim Festball vergnügten. Möge das prächtig verlaufene Fest allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung bleiben.

Badenweiler, 17. Juli. Staatsminister Roff wird am Montag unseren Kurort verlassen, um nach St. Blasien überzusiedeln, wo sich zur Zeit die Großherzogliche Familie aufhält. Das nervenstärkende Klima unserer Blauen- umgebung hat die Erholung des Ministers von schwerer Krankheit wesentlich gefördert.

Offenburg, 19. Juli. Gestern ging von der Militärverwaltung ein Schreiben ein, in welchem von der hiesigen Gemeindeverwaltung eine bindende Erklärung darüber verlangt wurde, ob die Stadt den Kasernenbau gegen die übliche Verzinsung des Kapitals durch den Militärfiskus übernehmen wolle. Daraus schließt man hier allgemein, daß Offenburg nach Abgabe der verlangten Erklärung die Garnison erhalten werde. Ueber die Erklärung selbst wird noch der Bürgerausschuß in einer am Dienstag stattfindenden Ausschusssitzung zu hören sein; doch besteht kein Zweifel, daß er seine Zustimmung zu der verlangten Erklärung geben wird. Das Risiko ist bei einer Verzinsung des aufzuwendenden Kapitals mit 6 Prozent für die Stadt nicht sehr groß, da sie mit Leichtigkeit Geld zu 3½ Prozent bekommen kann.

#### Deutsches Reich.

\* Der Kaiser weilte vom Samstag bis Montag in Drontheim oder Throndhjem, dieser geschichtlich berühmten, nach Größe und Wichtigkeit drittbedeutendsten Stadt Norwegens. Am Samstag Nachmittag unterzog der hohe Herr die Drontheimer Domkirche einer ein-

theil ungewöhnlich heiter war. Niemand ahnte, daß ihr sein Fernbleiben von der Jagd eine wunderbare Beruhigung gegeben hatte, während die Gesellschaft ihre Heiterkeit ganz anders auslegte und selbst Hans Justus etwas stutzig machte.

„Ach,“ flüsterte Charlotte Kömhild einer Freundin in's Ohr, „die Heuchlerin hat's doch auf den jungen Baron abgesehen. Sieh, wie sie sich freut, ihn hier allein zu behalten.“

„Das hilft ihr nichts,“ gab die Freundin ebenso leise zurück, „mein Bruder Runo hat mir unter'm Siegel der Verschwiegenheit verrathen, daß er's auf die Lindenhagerin, die gräßliche Ebba Regina abgesehen hat.“

„Nicht möglich, das wäre ja ein Schimpf für uns Alle, — aber ähnlich sähe es ihm immerhin. Der alte Baron müßte ihn nach Amerika zurückschicken. — Daß aber diese scheinheilige Pflanztochter sich nicht schämt und ihre Freunde so unverhohlen zeigt, ist ganz abscheulich, sie fürchtet nicht mit Unrecht, daß Hans Justus sie eines Tags vor die Thür setzen wird.“

Als die Geschwächte sich ihnen jetzt näherte, waren beide Damen, die sich ihre liebsten und intimsten Freundinnen nannten, voll überströmender Zärtlichkeit gegen sie und meinten, daß sie immer lächeln müsse, weil sie dann noch einmal so schön aussähe.

gehenden Besichtigung. Im Verlaufe des Montag erfolgte die Weiterreise nach dem Moldefjord, wo am 23. Juli, Morgens 9 Uhr, die Begegnung mit König Oskar stattfand.

\* Wie die „Augsb. Abendztg.“ vernimmt, hat Kaiser Wilhelm sein Erscheinen zur Schlußparade, welche der Prinz-Regent Luitpold im Herbst über das 2. bayerische Armeekorps abhält, zugesagt. Mit diesem angekündigten Besuche des Kaisers auf bayerischer Erde würde es aller Welt erneut in klarster Weise bewiesen werden, daß der Zwischenfall mit der Moskauer Rede des Prinzen Ludwig von Bayern nicht die geringste Verstimmlung mehr zwischen den Höfen von Berlin und München zurückgelassen hat.

— Das Ergebnis des Reichshaushalts für das Etatsjahr 1895/96 nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse ist ein sehr günstiges. Danach sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reich zustehen, im Vergleich mit den Etats 26,227,487 Mk. mehr auf gekommen, wovon 1,357,796 Mk. zur Deckung des Mehrbedarfs der Ausgaben und 13,000,000 Mk. gemäß dem Gesetz vom 16. April 1896 zur Verminderung der Reichsschuld verwendet werden, so daß ein Ueberschuß von 11,869,691 Mk. verbleibt.

— Aus Friedrichsrub wird der Augsb. Ab.-Ztg. unterm 17. d. berichtet: Fürst Bismarck hatte, wie bereits früher mitgeteilt wurde, die Absicht, in diesem Sommer bei besonders guten Gesundheitsverhältnissen einen längeren Aufenthalt in Varzin zu nehmen. Diese in Aussicht genommene Reise ist wieder aufgegeben worden, da voraussichtlich eine so lange und beschwerliche Reise nicht ohne Rückwirkung auf den Gesundheitszustand des Fürsten bleiben dürfte. Im Allgemeinen läßt aber die Gesundheit des Fürsten nichts zu wünschen übrig.

— Der diesjährige Katholikentag findet am 27. August in Dortmund statt. Das Lokalkomitee erläßt bereits seine Einladung, in welcher es heißt, daß die soziale Frage den Mittelpunkt der diesjährigen Verhandlungen bilden werde.

— Aus dem Zellengefängnis Moabit (Berlin) wird berichtet: Fehr v. Hammerstein wird in Einzelhaft mit Mikarbeiten für die Schneiderwerkstätte der Strafanstalt beschäftigt. Seine Zelle, die sich in keiner Weise von denjenigen anderer Gefangener unterscheidet, ist, bevor sie von ihrem neuen Bewohner bezogen wurde, aufgefrischt worden.

— Die 11. Kompanie des in Frankfurt a. O. garnisonirenden Leibregiments hatte Übungen auf der Hindernisbahn vorzunehmen. Dabei hatte ein Soldat nicht den Muth, von einem Gerüst herabzuspringen. Der die Übung leitende Offizier, Lieutenant Steffen II., ertheilte dem Unteroffizier den Be-

fehl, den Soldaten dazu zu zwingen. Das geschah. Der Soldat zog sich aber dabei eine schwere innere Verletzung zu. Der Lieutenant Steffen II., dem die Schuld an dem Unglücksfalle zugemessen wurde, hat sich dies derart zu Herzen genommen, daß er unmittelbar nach der Rückkehr von einer Felddienstübung sich mit seinem Revolver eine schwere Verwundung beibrachte, an deren Folgen er inzwischen verstorben ist. Der verletzte Füßler dagegen befindet sich bereits außer Lebensgefahr und wird voraussichtlich wieder hergestellt werden.

„Um, das wundert mich,“ meinte Hans Justus etwas sarkastisch, „in Amerika liebt jede wirkliche Lady diesen Sport, und wie man mir hier erzählt, huldigen besonders die Damen des Hochadels demselben ebenfalls mit Leidenschaft. Sie gehörten dieser Gesellschafts-Klasse wohl früher nicht an, Fräulein Ellen?“

Diese erbläute, er wollte sie geifflentlich beleidigen, weshalb? —

„Mein Vater gehörte zu dem besten Adel Dänemarks,“ verzetzte sie stolz, „und was diesen Sport anbetrifft, — so wird derselbe nicht nur von den Damen des Landadels geübt, sondern auch noch von sonstigen Damen zweifelhaften Ranges, insofern sie durch Geld und Gut sich hier oder anderswo ein gewisses Ansehen erworben.“

Ohne eine Erwiderung abzuwarten, verließ sie das Zimmer, um sich zu der Wirthschafterin zu begeben. Hans Justus blickte ihr mit einem ingrimmigen Lächeln nach, murmelte etwas Unverständliches und begab sich in sein Thurmzimmer, um seine Jagdpfeife anzuzünden und den Barbier zu erwarten, der ihm die Wunde nachsehen und wieder verbinden sollte. Er lehnte sich aus dem offenen Fenster, blies dicke Wolken in die reine Morgenluft hinaus, und ärgerte sich, daß noch kein einziger Schuß gefallen war. (Fortsetzung folgt.)

„Nun, ein wenig Liebe, ein wenig Treu, und ein bißel — oder recht viel Falschheit dabei!“ wie es in der Pöffe heißt, das ist der Brauch bei Arm und Reich.

„Es war ein buntes, fröhliches Bild, als die Jagd-Gesellschaft aufbrach und theils zu Pferde, theils zu Wagen, von der Hunde-Meute gefolgt, den Schloßhof verließ. Die Reiter waren voraus, weil sie den zweiten Wald, der als größter und wildreichster von der Jugend bevorzugt wurde, seiner weiten Entfernung halber sonst zu spät erreichten und sie alsdann auch zur Jagd zu wenig Zeit behielten. Mit ihnen ritten natürlich die Damen fort, und es schien dem alten Baron Altling, als ob seine Freunde förmlich aufathmeten, daß sein Neffe nicht zwischen ihnen war.“

„Wie, meine Gnädige, Sie sind nicht mit von der Partie?“ fragte Hans Justus, als die Gesellschaft verschwunden war, „Sie, eine der besten Reiterinnen, die ich jemals zu Pferde gesehen, und unzweifelhaft auch eine tüchne Jägerin?“

„Ich finde kein Gefallen an der Jagd,“ erwiderte Ellen ruhig, „es widerstrebt mir als Dame, ein wehrloses Geschöpf mit der Waffe zu bedrohen. Wenn ich den Vater zuweilen nach dem zweiten Walde begleitet habe, dann that ich es nur auf seine Bitte.“

„Der diesjährige Katholikentag findet am 27. August in Dortmund statt. Das Lokalkomitee erläßt bereits seine Einladung, in welcher es heißt, daß die soziale Frage den Mittelpunkt der diesjährigen Verhandlungen bilden werde.“

— Aus dem Zellengefängnis Moabit (Berlin) wird berichtet: Fehr v. Hammerstein wird in Einzelhaft mit Mikarbeiten für die Schneiderwerkstätte der Strafanstalt beschäftigt. Seine Zelle, die sich in keiner Weise von denjenigen anderer Gefangener unterscheidet, ist, bevor sie von ihrem neuen Bewohner bezogen wurde, aufgefrischt worden.

— Die 11. Kompanie des in Frankfurt a. O. garnisonirenden Leibregiments hatte Übungen auf der Hindernisbahn vorzunehmen. Dabei hatte ein Soldat nicht den Muth, von einem Gerüst herabzuspringen. Der die Übung leitende Offizier, Lieutenant Steffen II., ertheilte dem Unteroffizier den Be-

fehl, den Soldaten dazu zu zwingen. Das geschah. Der Soldat zog sich aber dabei eine schwere innere Verletzung zu. Der Lieutenant Steffen II., dem die Schuld an dem Unglücksfalle zugemessen wurde, hat sich dies derart zu Herzen genommen, daß er unmittelbar nach der Rückkehr von einer Felddienstübung sich mit seinem Revolver eine schwere Verwundung beibrachte, an deren Folgen er inzwischen verstorben ist. Der verletzte Füßler dagegen befindet sich bereits außer Lebensgefahr und wird voraussichtlich wieder hergestellt werden.

— Das russische 85. Wiborgische Infanterie-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist, beging am 8. Juli sein Regimentsfest. Der Regimentskommandeur beglückwünschte dazu den Kaiser, von dem hierauf aus Foh folgende Antwort einging:

„Sende aus dem weiten Norden meinen Dank und Grub dem braven Regiment in der Ueberzeugung, daß ich, Dank der Gnade Seiner Majestät des Kaisers, an die Spitze des heldenmüthigsten Seiner Regimenter gestellt bin.“

„Sende aus dem weiten Norden meinen Dank und Grub dem braven Regiment in der Ueberzeugung, daß ich, Dank der Gnade Seiner Majestät des Kaisers, an die Spitze des heldenmüthigsten Seiner Regimenter gestellt bin.“

„Sende aus dem weiten Norden meinen Dank und Grub dem braven Regiment in der Ueberzeugung, daß ich, Dank der Gnade Seiner Majestät des Kaisers, an die Spitze des heldenmüthigsten Seiner Regimenter gestellt bin.“

### Afrika.

\* Die Spezialkommission des Kap-Parlaments, welche den Einfall des Dr. Jameson in Transvaal untersuchen sollte, hat ihren Bericht erstattet. Aus demselben erhellt klar, daß Cecil Rhodes nicht nur um das Jameson'sche Unternehmen gewußt, sondern es auch kräftig gefördert hat.

### Amerika.

New-York, 20. Juli. Der „Herald“ veröffentlicht eine Depesche seines Berichterstatters aus Keywest vom 18. d. M., welche besagt, daß die spanische Abtheilung unter General Suarez Inclan am 15. d. M. bei dem befestigten Lager Nacoos in der Provinz Pinar del Rio eine schwere Niederlage erlitten habe. Die Spanier sollen 17 Offiziere und 300 Mann an Todten und Verwundeten verloren haben. Gerüchtwiese verlautet, General Inclan sei gefangen und als Geisels zurückgehalten worden.

Die größte Brücke der Welt: Die neueste stählerne Bogenbrücke über den Niagara-fall, welche gegenwärtig im Bau begriffen ist und die Stelle der jetzigen Hängebrücke einnehmen soll, wird nach ihrer Vollendung die größte Brücke der Welt sein. Sie wird zwei Etagen haben. Die obere ist für Eisenbahnzüge bestimmt, die untere für Wagen, Fußgänger etc. Die Spannweite zwischen den beiden Endpfeilern beträgt 550 Fuß. Zum Bau der Brücke müssen 560,000 Pfund Stahl verwendet werden.

### Verschiedenes.

Berlin, 19. Juli. Ein ganz eigenartiges Mittel wendet ein Restaurateur in der Dresdenerstraße an, um den Passanten die Vorzüglichkeit seiner Küche anzupreisen und ad oculos zu

demonstriren. Am Eingange seines Lokales hat er rechts und links je eine Speisekarte angebracht, welche das Menu des Tages enthält und mit einem Spiegel gekrönt ist. Der eine ist ein Hohlspiegel, der derart geschliffen, daß darin das Gesicht des Hineinblickenden lang und schmal erscheint, er trägt die Aufschrift „Vor dem Gessen“. Der andere Spiegel, ein Konverglasa mit der Aufschrift „Nach dem Gessen“, zeigt dagegen dem über den nicht übeln Verirrten lächelnden Beschauer sein schmunzelndes Abbild in einer behäbigen Fülle, welche vom gastronomischen Standpunkt aus nichts zu wünschen übrig läßt. Wir wollen hoffen, daß der findige Wirth das hält, was er in so eigenartiger Weise verspricht, denn sonst würde er sich ja einer Vorspiegelung falscher Thatfachen schuldig machen.

Wie sehr sich die Vermiether möblirter Wohnungen in Berlin geirrt haben, wenn sie glaubten, durch die Ausstellung ein gutes Geschäft zu machen, davon bekommt man erst ein Bild durch folgende Mittheilung: Ein Lehrer in Schwiebus suchte durch Inserat in einer Berliner Zeitung für die Ferien eine möblirte Wohnung in Berlin. Innerhalb dreier Tage erhielt er 372 Offerten, und zwar gleich 218 mit einer Post. Das Inserat hatte einschließlich Briefporto 1 Mk. gekostet. Die Post hat an Porto für die Offertbriefe und Karten 27.35 Mk. eingenommen. Unter den Angeboten waren alle Stände vertreten. Ein Regierungsrath, vier adeliche Damen, Doktoren, Beamte, Kaufleute, Handwerker und Wittwen. Bis zur Länge von drei Briefseiten großen Formats waren die Vorzüge der angepriesenen Wohnungen gerühmt. In einer Wohnung sollte man sogar den Gemüß haben, vom Bett aus die ganzen Linden übersehen zu können. Die Preise schwankten zwischen

1 und 6 Mk. pro Tag und Zimmer. Jedemfalls kann sich dies Inserat rühmen, größten Erfolg gehabt zu haben, denn die 372 Offerten gehen in Schwiebus von Hand zu Hand, und Jeder, der nach Berlin reisen will, sucht sich etwas Passendes heraus.

Eine hübsche Anekdote aus der Bertheidigerpraxis erregt berechtigte Heiterkeit in Anwaltskreisen. Sie bildet ein niedliches Gegenstück zu dem älteren Scherz, in welchem ein freigesprochener Angeklagter die Uhr, wegen deren Diebstahl er angeklagt gewesen war, seinem Bertheidiger aus Dankbarkeit offerirt. — In dem neuen Falle war ein Mechaniker wegen Falschmünzerei angeklagt, und zwar sollte er, wie der Staatsanwalt behauptete, falsche Silbermünzen angefertigt haben. Durch eine geradezu glänzende Rede erzielte jedoch der Bertheidiger die Freisprechung seines Klienten. Nichtsdestoweniger sagte der Anwalt zu seinem Schützling, als er stolz mit ihm den Gerichtssaal verließ: „Nicht wahr, mein Honorar zahlen Sie mir doch in Gold!“

Soeben erschien im Verlag von Moritz Schauenburg in Jähr der bekannte und beliebte Volkskalender „Selbst Rheinländischer Hausfreund für das Jahr 1897.“ (Preis 20 S.). Der „Hausfreund“ erzählt seinen Lesern, wie alljährlich, allerhand lustige Schwänke und viele spaßige wie ernste Geschichten. Auch schöne Bilder bringt er ihnen. Wir finden da ein Bild der Freiburger Schwabenthorbrücke, wie sie nach der schrecklichen Hochwasserflutstrophe vom 8. und 9. März 1896 aussah, ferner die vortrefflich gelungenen Porträts der beiden edlen Männer, die bei jenem furchtbaren Naturereigniß in getreuester Pflichterfüllung ihren Tod gefunden haben, des Geh. Oberregierungsrates Siegel und des Geh. Regierungsrates Sonntag. Zur Schreckenszeit des Hochwassers spielt auch die reizende Heimatsgeschichte „Aus trüben Tagen“ von Wilhelm Schlang. Der neue Jahrgang des „Hausfreund“ bietet also namentlich seinen badischen Lesern viel Interessantes. Politit treibt der „Hausfreund“ nicht.

Nr. 86.

## Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1896.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Grözingen.

### 2. Steigerungsankündigung.

Freitag den 31. Juli 1896, Nachmittags 2 1/2 Uhr, werden im Rathhause zu Grözingen in Folge richterlicher Verfügung der Christof Kumm Wittwe, Christine geb. Häfner von Grözingen, die in meiner Ankündigung vom 15. Juni 1896 in Nr. 74 des Blattes unter D.-Z. 2, 4-9 und 12 beschriebenen, zu 590 Mk. geschätzten Liegenschaften der Gemarkung Grözingen einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird. Die Versteigerungsbedingnisse können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 17. Juli 1896.

Der Vollstreckungsbeamte:

Schultheiß,

Großh. Notar.

#### Grözingen.

### Pferd-Versteigerung.

Freitag, 24. Juli, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Rathhause in Grözingen ein braunes Pferd auf richterliche Anordnung gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Durlach, 18. Juli 1896.

Der Vollstreckungsbeamte:

Wesjch,

Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im 2. Stock mit Glasabschluß von 2 Zimmern sammt Zugehör ist sofort zu vermieten. Näheres

Weingarter Straße 6 b, part.

Eine Wohnung im 3. Stock von 3-4 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit aller Zugehör, auch Wasserleitung, in der Nähe der Bahn und der Hauptstraße, auf 23. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres Hauptstraße 66.

Eine Wohnung im 2. Stock mit aller Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten Hauptstraße 22.

Eine schöne, aus 5 Zimmern bestehende Wohnung nebst Zugehör im 2. Stock in freier Lage hiesiger Stadt mit Gärten ist an eine ruhige Familie auf 1. Oktober l. J. zu vermieten Ettlinger Straße 6.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres Herrenstraße 23.

Dieselbst ist auch Scheuer und Stallung sogleich zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit allem Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Herrenstraße 26 im Laden.

Eine schöne Wohnung von 6 Zimmern mit aller Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres Zehntstraße 6.

Eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör im Hinterhaus und eine Wohnung von 2 Zimmern, Mansardenzimmer sammt Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres Kronenstraße 6 im Laden.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Mansarden-Wohnung von 2-3 Zimmern sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten Schwanenstraße 2.

Eine Wohnung im 2. Stock von 4 geräumigen Zimmern, großer Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten Zehntstraße 2.

Kellerstraße 3 ist ein Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. 2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Küche und allem Zubehör auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres Ettlinger Straße 11.

Zu vermieten Herrenstraße 12 oberes Stockwerk, Ettlinger Straße vis-à-vis Gärtner Altfelz Mansardenwohnung 4-6 Zimmer mit Zubehör. Beide auf 23. Oktober.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör zu vermieten Grözinger Straße 4 a.

Eine Mansardenwohnung von 2 schönen Zimmern mit Küche, (Wasserleitung), Keller und sonstiger Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Exp.

2 kleine Wohnungen mit allem Zubehör sind auf 23. Oktober zu vermieten Mühlstraße 9.

Auf 1. August ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zimmer, ein gut möblirtes, stellen zu vermieten Hauptstraße 73.

Zwei möblirte Zimmer sofort oder später billig zu vermieten Amalienstr. 1, 2. St.

Zimmer, ein schön möblirtes, sogleich zu vermieten Ettlinger Straße 11.

Ein möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

### Gut Rosalienberg Grözingen

hat Wohnung zu vermieten.

Einen gut erhaltenen 1-pf.-f. Motor suche ich sofort zu kaufen.

J. Loeffler.

### Zimmer gesucht.

ein größeres, in nächster Nähe der Ettlinger oder Grözinger Straße, zu einem Comptoir geeignet, per Oktober. Offerten an die Exp. d. Bl.

### Gute Pflanzbach-Erde

kann abgeführt werden bei

H. Döttinger.

### Wegzugshalber

sind preiswerth zu verkaufen: 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Schrank, 1 Nachttisch, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 guter Kinderwagen. Näheres Grözingen, Reithohlweg 205.

### Ansetzbranntwein

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt

G. F. Blum.

Weißwein von 50 S an, Rothwein " 80 " " Malaga " 110 " " Tokajer " 35 " "

pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigt Weinniederlage bei Wilsch Wagner am Markt.

### Kleider jeder Art

werden gewaschen und gefärbt von

Heinrich Klenert,

Färbermeister, Hauptstraße 52.

### Eier! Eier!

Die Filiale der Eierhandlung Bene — bisher in der Hauptstraße gegenüber dem Rathhause — ist in die Weingarter Straße 6 b verlegt worden. Bei Bedarf bittet man sich dorthin zu wenden.

# J. Ittmann's

## Waaren- und Möbel-Credit-Haus

empfiehlt bei Bedarf auf wöchentliche, 14tägliche und monatliche

### Abzahlung

Herren-, Damen- und  
Kinder-Confection,  
Möbel, Betten und Polsterwaaren,  
Kinderwagen,  
Vollständige Ausstattungen.

zu den leichtesten Zahlungs-  
bedingungen.

Die Besichtigung meiner Waaren-  
Magazine ist Jedermann ohne  
Kaufzwang gerne gestattet.

Hochachtungsvoll

J. Ittmann,


nur  
Amalienstrasse 17 I,  
Karlsruhe.

Manufakturwaaren, Kleiderstoffe,  
Weisswaaren,  
Teppiche, Läuferstoffe,  
Portiären,  
Gardinen etc.,  
Hüte, Stiefel, Schirme,  
Uhren und Goldwaaren.

Auskunft ertheilt, sowie Aufträge und Zahlungen nimmt entgegen mein Vertreter

Herr **Wilhelm Höcker, Durlach**, Pfanzvorstadt 2.

### Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Zu dem am nächsten Sonntag  
den 26. ds. Mts. in Mühlburg  
stattfindenden

#### Gauturnfest

beehren wir uns, unsere verehrl.  
Mitglieder zu recht zahlreicher Be-  
theiligung hiermit turnfreundliche  
einzuladen.

Antreten an der Turnhalle Vor-  
mittags 7 Uhr; Abfahrt mit der  
Staatsbahn 6<sup>30</sup> Vormittags.

Abends nach Rückkunft Fa-  
milienabend in der „Krone“,  
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder  
nebst Familienangehörigen freund-  
lich einladen.

Der Vorstand.

### Radfahrer-Club „Germania“ Durlach.



Bei günstiger Wit-  
terung am Donners-  
tag Abend 8 Uhr  
Abfahrt zur Clubtour  
nach Kuppenheim  
und am Sonntag Früh  
um 6 Uhr Abfahrt  
zur Tagestour nach

Wildbad.

Sammelplatz beim Vorsenden.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Heute

(Donnerstag)

wird

geschlachtet.

Grüner Hof.



### Schöne Johannisbeeren,

2 Buntner, sind zu verkaufen

Wingarter Straße 6 a.

In der Kelterstr. habe ich ein

Wohnhaus,

das sehr rentabel ist und in dem

sich eine größere Werkstätte befindet,

unter günstigen Bedingungen zu

verkaufen. J. Loeffel.

### Weinrosinen & Corinthen,

beste Waare, zu billigstem Preise bei

W. Knaus.

### Dr. Deis, Arzt,

wohnt ab 23. Juli 1896

7 Hauptstrasse 7  
im Neubau der Feinbäckerei Demmer, gegenüber Hotel  
„Karlsburg“.

### Rosinen & Corinthen,

schönste Waare, billigst bei

Philipp Luger.

### Albert Hauck

empfiehlt sein

Spezial-Geschäft für Cigarren, Cigaretten & Tabak.

Durlach.

Hauptstr. 15, vis-à-vis der Kaserne.

Ich habe von einer Parthie neuer größerer

elektrischer Vogenlampen  
noch mehrere überschüssige Stück (in Originalverpackung) zu billigem  
Preis zu verkaufen.

Jul. Loeffel.

### Zur gest. Notiz!

Um mein Lager in allen Arten landwirtschaftlicher Maschinen  
und Geräthe, Haushaltungs- und Kücheneinrichtungen, Herden und  
Deten etc. so rasch wie möglich zu reduzieren, erhält jeder Käufer, der  
für M. 10.— Waaren entnimmt, 1 Messerschärfer mit Storkzieher und  
bei M. 20.— ein Loos der landw. Ausstellung in Bretten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

K. Leussler, Ettlinger Straße 1.

In der Haupt-, Adler-, König-, Kelter-, Lammstraße, Blumen-  
vorstadt, Pfanzvorstadt u. s. w. habe ich

### Häuser

(Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Meßgereien, Bäckereien, Bierbrauereien etc.)  
zu verkaufen.

J. Loeffel.

### Butter!

Frische Ganauer Butter, das  
Pfund 95 S., feinste Süßrahm-  
Tafelbutter bei  
Wilh. Wagner.

Ein braves Mädchen, nicht  
über 16 Jahre, wird des Tags  
über gesucht gegen anständige Be-  
zahlung und gute Behandlung  
Ettlinger Straße 13 I.

Kindermädchen,  
evgl. auf halben Tag zu zwei  
Kindern gesucht. Auskunft  
Ettlinger Straße 15.



### Bandagen

in allen Sorten für Kinder und  
Erwachsene, sowie Leibbinden  
und Suspensorien empfiehlt zu  
den billigsten Preisen

Friedrich Kayser,  
Säcker und Bandagist, Bäderstr. 2.

Billig zu verkaufen  
ein aufgerichtetes Bett mit Federn-  
rost und Rohhaarmatratze  
Amalienstr. 1, 2. Stock.

Zu verkaufen  
ein zweithüriger Kasten, Erdölherd,  
Bett und verschiedene Gegenstände  
Kronenstr. 8.

Junge Tauben  
sind fortwährend zu haben bei  
Wilhelm Wagner.

Stadt Durlach.  
Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:
- 17. Juli: Lina Eva, Bat. Wilhelm Dengler,  
Fabrikarbeiter.
  - 18. " Klara Ida, Bat. Jakob Gold-  
schmidt, Wagnermeister.
  - 20. " August, Bat. Heinrich Herrmann,  
Schlosser.
  - 21. " Hermann Ludwig, Bat. Jakob  
Fröhlich, Mechaniker.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Topp, Durlach